

JAHRESBERICHT 2015



SOLIDAR
SUISE

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Internationales Engagement	4/8/9
Bericht der Direktorin	6
Programm Schweiz	11
Warum Solidar unterstützen	12
Kommentar zur Jahresrechnung	15
Bilanz	16
Betriebsrechnung	17
Leistungs- und Lagebericht / Organe	18
MitarbeiterInnen / Trägerschaft	19

Impressum

Herausgegeben von Solidar Suisse
 Quellenstrasse 31, Postfach 2228
 8031 Zürich
 Telefon 044 444 19 19
 Fax 044 444 19 00
 E-Mail: kontakt@solidar.ch
 www.solidar.ch
 Postkonto: 80-188-1

Redaktion: Katja Schurter

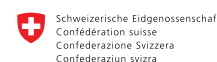
Bildnachweis:

S. 1: Hamish John Appleby
 S. 4: Solidar, Jürg Gasser
 S. 5: Florência Muchemo, Andreas Schwaiger, Solidar
 S. 8: Vedat Xhymshiti
 S. 9: Andrea Barrueto
 S. 10: Andreas Schwaiger, Dalia Khamissy
 S. 11: Tomas Nyberg, Solidar
 S. 12: Ricus Jacometti
 S. 13: Solidar
 S. 14: Solidar
 S. 20: Ricus Jacometti

Druck: Unionsdruckerei/subito AG
 Platz 8, 8201 Schaffhausen

Kooperationspartner

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit Deza, die Agentur für internationale Zusammenarbeit im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt die Entwicklungsprojekte von Solidar mit einem jährlichen Programmbeitrag.



Solidar ist Partnerhilfswerk der Glückskette. Die humanitäre Sammelaktion der Schweizer Medien kommt Opfern von Katastrophen zugute. Die Glückskette unterstützt Projekte der humanitären Hilfe von Solidar.



Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED führt die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Regierung Liechtensteins durch. Der LED unterstützt das Solidar-Programm in Burkina Faso.



Solidar Suisse ist offizieller Partner von ECHO, der humanitären Abteilung der Europäischen Kommission.



Solidar ist Implementierungspartner des Uno-Flüchtlingshilfswerks UNHCR bei der humanitären Hilfe für syrische Flüchtlinge im Libanon.



Solidar gehört der Fédération vaudoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss von Hilfswerken finanziert die öffentliche Hand im Kanton Waadt Entwicklungsprojekte.



Solidar Suisse Genève gehört der Fédération genevoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss unterstützt die öffentliche Hand im Kanton Genf Entwicklungsprojekte.



Solidar trägt das ZEWÖ-Gütesiegel für den gewissenhaften Umgang mit Ihren Spenden. ZEWÖ zeichnet jene Institutionen aus, die Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen.



Solidar ist mit dem QaP-Zertifikat (Qualität als Prozess) ausgezeichnet, das die Wirksamkeit und Qualität der Geschäftsführung in der Entwicklungszusammenarbeit garantiert.



GEKÜRZTE BUDGETS TROTZ EHRGEIZIGER ZIELE

Die UNO hat es tatsächlich geschafft. Sie verpflichtet ihre Mitgliedsländer mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) auf eine verbindliche Agenda, die bis 2030 vor allem die Lebensbedingungen der Menschen im Süden nachhaltig verbessern soll. Neben weiteren sozialen und ökologischen Zielen nennt das Dokument ausdrücklich die von Solidar Suisse verfolgte Strategie Faire Arbeit zur Existenzsicherung als ein Erfolg versprechendes Aktionsfeld. Das freut und bestärkt uns. Anständig bezahlte Arbeit und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind tatsächlich Schlüsselfaktoren im Kampf gegen Armut, Ausbeutung und Ausgrenzung. Dies ist gerade auch für Jugendliche wichtig, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Solidar setzt sich in verschiedenen Ländern dafür ein, dass sie die nötige Bildung erhalten und berufliche Perspektiven entwickeln können: Unser Engagement für Jugendliche zieht sich denn auch als roter Faden durch den diesjährigen Tätigkeitsbericht.



Hans-Jürg Fehr
Präsident Solidar Suisse

Um echte Fortschritte erzielen zu können, sind aber nicht nur die Staaten, sondern auch die mächtigen internationalen Konzerne in Pflicht zu nehmen. Sie nehmen leider viel zu selten ihre soziale Verantwortung wahr und schädigen viel zu oft die natürlichen Lebensgrundlagen. Um die Multis in der Schweiz unter Druck zu setzen, haben wir zusammen mit 60 anderen Organisationen die «Konzernverantwortungs-Initiative» (KOVI) lanciert und mit der Unterschriftensammlung begonnen. Die KOVI verlangt, dass multinational tätige Unternehmen nicht nur bei uns, wo sich ihr Hauptsitz befindet, dafür sorgen müssen, dass ihre Geschäftstätigkeit keine Menschenrechte verletzt und die Umwelt intakt bleibt, sondern auch in ihren Minen

oder Fabriken in den Entwicklungsländern. Inzwischen ist die Initiative zustande gekommen und hat reelle Chancen in der Volksabstimmung.

Die eidgenössischen Wahlen haben zu einer Stärkung der rechtsbürgerlichen Kräfte im Nationalrat geführt. Die von uns befürchteten negativen Folgen sind bereits eingetreten: Das Budget für Entwicklungszusammenarbeit wurde gekürzt, obwohl die von der Schweiz unterstützten SDG zum Gegenteil führen müssten. Wir beobachten zudem mit wachsender Sorge die Tendenz in Bundesrat und Parlament, immer mehr Bundesaufgaben aus den Kassen für die Entwicklungszusammenarbeit zu finanzieren. Das gilt für den Einkauf in die neu gegründete «Asiatische Infrastrukturinvestment Bank» ebenso wie

für die Verpflichtungen, die sich aus den in Paris vereinbarten Massnahmen für den Klimaschutz ergeben. Beides hat aber wenig mit Entwicklungszusammenarbeit zu tun. Und für Massnahmen gegen den Klimawandel braucht es zusätzliche Gelder.

Eines unserer strategischen Standbeine ist die humanitäre Hilfe. So versorgen wir seit 2012 mehr als 3000 syrische Flüchtlinge im Libanon mit dem Allernötigsten. Der Bedarf ist grösser denn je und wir sind dankbar für die ausserordentliche Spendenfreudigkeit der Bevölkerung, die uns dieses wichtige Engagement vor Ort erlaubt.

«Solidar setzt sich in verschiedenen Ländern dafür ein, dass Jugendliche Bildung erhalten und berufliche Perspektiven entwickeln können.»

El Salvador: Mit Partizipation und Berufsbildung gegen Jugendgewalt

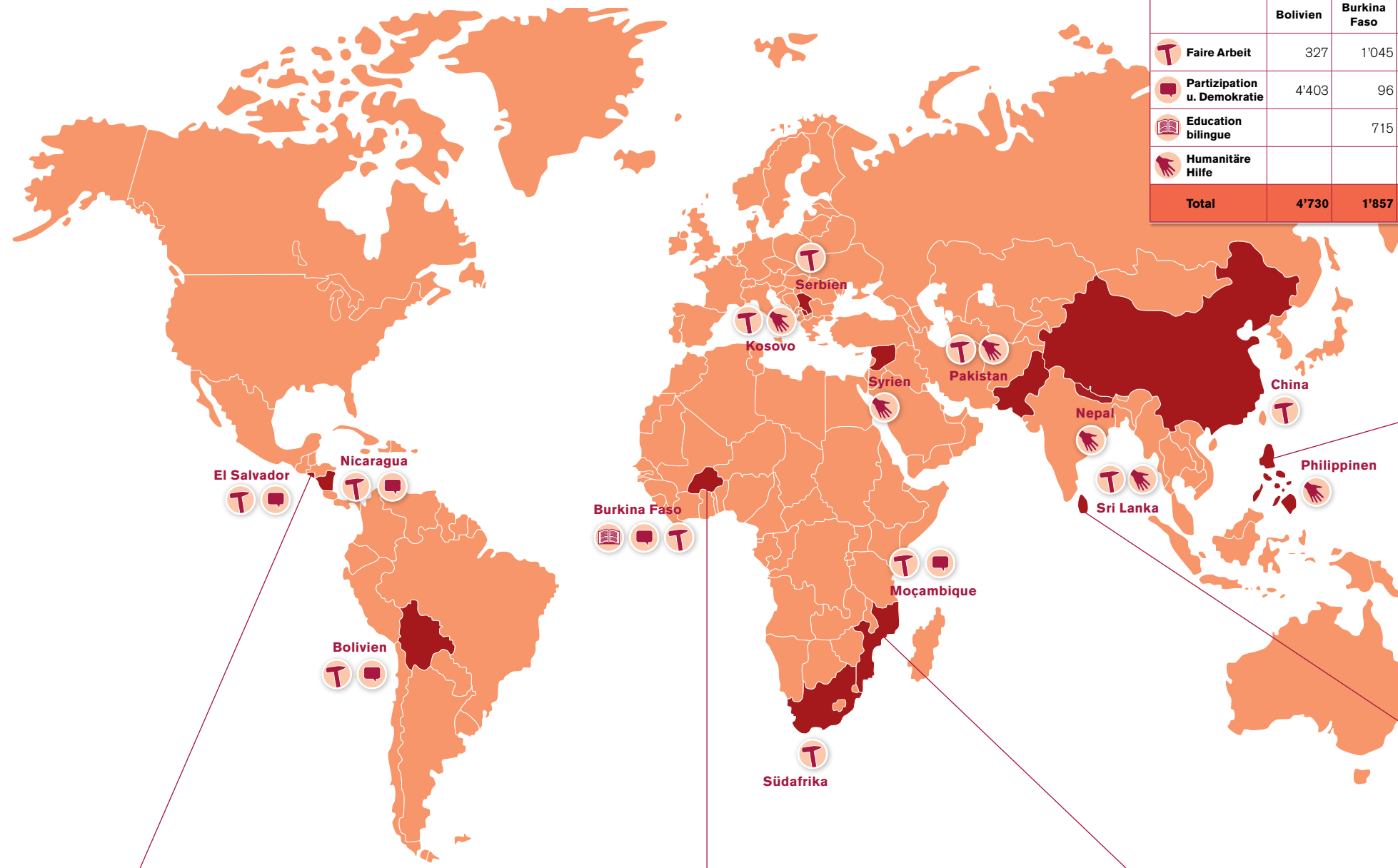
Seite 4

Südosteuropa: Beratung und Ausbildung für den Berufseinstieg

Seite 8

Faire WM: Die Fifa braucht einen Nachhaltigkeitskodex

Seite 11



Aufwand in Franken pro Land und Schwerpunktthema (in Tausend Franken)													
	Bolivien	Burkina Faso	China	El Salvador	Nepal	Nicaragua	Pakistan	Philippinen	Sri Lanka	Südliches Afrika	Südost-europa	Syrien / Libanon	Total
Faire Arbeit	327	1'045	260	262		609	368		426	300	842		4'439
Partizipation u. Demokratie	4'403	96		390		255				799			5'943
Education bilingue		715											715
Humanitäre Hilfe					847		826	1'873	886		119	1'574	6'125
Total	4'730	1'857	260	652	847	864	1'195	1'873	1'311	1'099	960	1'574	17'222

Projektländer



Philippinen: Sturmsicherer Wiederaufbau nach dem Taifun

Auf der Insel Panay unterstützt Solidar die vom Taifun Haiyan im Jahr 2013 betroffene Bevölkerung. Bis Ende 2015 wurden 765 arme Familien, deren Häuser vollständig zerstört worden waren, mit Material für den Wiederaufbau versorgt. Fachkräfte unterstützten sie beim Bau von sturmsicheren Kernhäusern. Des Weiteren wurden 1050 unsicher gebaute und beschädigte Häuser mit Hilfe ihrer BesitzerInnen repariert und somit ihre Sturmsicherheit und Lebensdauer erhöht. Ausserdem erhielten 140 lokale Handwerker eine Ausbildung in katastrophensicherem Bauen und weitere 1000 Handwerker wurden beim Aufbau der katastrophensicheren Kernhäuser on-the-job in sturmsicheren Massnahmen angeleitet.



El Salvador: Alternativen für Jugendliche

Mit durchschnittlich 18 Morden pro Tag erreichten die Gewalttaten in El Salvador 2015 einen traurigen Rekord. Der Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen treibt vor allem Jugendliche aus armen Familien in die Arme der «Maras», kriminelle Jugendbanden, die von Schutzgelderpressung und Drogenhandel leben und sich untereinander bekämpfen. Solidar unterstützt seit 2015 Jugendgruppen, die nicht den Banden angeschlossen sind. Diese leisten mit Hilfe der lokalen Partner Sensibilisierungsarbeit zur Gewaltprävention, organisieren kulturelle Anlässe und erarbeiten konkrete Vorschläge zur kommunalen Jugendpolitik. Zugleich unterstützt das Projekt Anlaufstellen für Arbeitsvermittlung dabei, die Bedürfnisse der Unternehmen der Privatwirtschaft zu erfassen, entsprechenden Ausbildungsbedarf für Jugendliche zu identifizieren und Weiterbildungen anzubieten. Fast 1000 Jugendliche haben daran teilgenommen.



Burkina Faso: Mit Berufslehren gegen Jugendarbeitslosigkeit

Die Bevölkerung Burkina Fasos zählt zu den jüngsten der Welt – das Durchschnittsalter beträgt 17 Jahre (in der Schweiz 42), über 60 Prozent der Bevölkerung sind unter 20. Doch fehlt es der jungen Generation oft an beruflichen Perspektiven. Ländliche Gebiete kämpfen mit einer Jugendarbeitslosigkeit von 75 Prozent. Eine Ursache liegt darin, dass viele Kinder und Jugendliche weder eine Grund- noch eine Berufsbildung erhalten. So sind ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt klein, und viele verbleiben wie ihre Eltern in bitterer Armut. Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen und dem Staat sorgt Solidar dafür, dass Jugendliche die Schule nachholen, eine Berufsausbildung abschliessen und Erfahrungen sammeln können. 2015 absolvierten 420 Jugendliche eine Grundbildung, 81 eine Lehre und je 40 ein Praktikum oder ein Coaching. So verbesserten sie ihre eigene Situation und die ihrer Familien.



Moçambique: Soziales Engagement durch Sport

Solidar unterstützt den «Clube desportivo» in Chimoio. Zwei gemischte Volleyballteams und ein Mädchen-Fussballteam heimsen dort nicht nur einen Pokal nach dem anderen ein. Die Jugendlichen informieren auch Gleichaltrige in der Schule, in den Armenvierteln Chimoios und den umliegenden Dörfern über HIV/Aids, Gewalt in der Familie, die Vermeidung von Teenager-Schwangerschaften und das Recht auf Bildung – speziell für Mädchen. Weitere Themen sind Drogen oder gesunde Ernährung. «Wir wollen, dass Jugendliche über ihr Verhalten nachdenken», erzählt die 23-jährige Felizarda. «Denn ungeschützter Sex führt zu ungewollten Schwangerschaften – mit der Folge, dass die Mädchen die Schule abbrechen. An den Schulen müsste offener über Sex gesprochen werden. Wir versuchen, Gleichaltrige über Sport zu erreichen und mit ihnen über diese Themen ins Gespräch zu kommen. Das klappt ganz gut!»



Sri Lanka: Zusammenarbeit mit dem Privatsektor

In Sri Lanka hat Solidar Suisse eine Zusammenarbeit mit dem japanischen High-Tech Unternehmen Tos Lanka Co. Pvt. Ltd. initiiert, um Arbeitsplätze in der vom Krieg schwer gezeichneten Region Mullaitivu zu schaffen. Solidar unterstützte das Unternehmen bei seiner Suche nach einem zweiten Produktionsstandort, zeichnete für die Logistik verantwortlich und half bei der Auswahl von arbeitslosen Jugendlichen, die Tos Lanka ausbildete und anstellte. Bis Ende Jahr konnten so über 12 Jugendliche ein Einkommen für ihre Familie generieren und blicken nun in eine bessere Zukunft. Insgesamt sollen schliesslich 50 Menschen am neuen Standort arbeiten. Für die Region Mullaitivu, in der über 60 Prozent der Jugendlichen arbeitslos sind, ist die Partnerschaft zwischen Solidar Suisse und Tos Lanka Co. Pvt. Ltd. eine grosse Bereicherung.



SPURENSUCHE UND HAUPTVERKEHRSACHSEN

Vier Jugendliche, drei Mädchen und ein Junge, erläutern mir an einem regionalen Jugendtreffen im bolivianischen Yamparaez, fast ohne Luft zu holen, mit welchen Methoden Schwangerschaften verhütet werden können. Und wie wichtig dies sei, damit man sich nicht die eigene Zukunft verbaue. Ich staune über die Unbefangenheit, mit der sie über die Geschlechtergrenzen hinweg ein doch recht intimes Thema ansprechen können.

Ähnliches erlebte ich in andern bolivianischen Städten im Rahmen von thematischen «Ferias», einer Mischung von Ausstellung, Begegnungsort und Festivität: An verschiedenen «Marktständen» wurden von SchülerInnen jene Themen vorgestellt, denen sie in ihrem eigenen Umfeld besonders viel Bedeutung zumessen – Gewalt gegen Mädchen und Frauen, frühe Schwangerschaften, die gesellschaftliche Stellung von Frauen, aber auch Umweltschutz sowie Berufsbildung und -chancen. Fachleute, Frauengruppen und LehrerInnen hatten diese Dialogforen initiiert und immer ging es dabei um eine Verbesserung der eigenen Lebensumstände und um entsprechende Sensibilisierung. Die jungen Leute erklärten mit Überzeugung und viel positiver Energie, dass man das Leben selbst gestalten kann, wenn man den festen Willen dazu hat. Teil der von Solidar unterstützten Programme ist immer auch, dass die lokalen Behörden diese Initiativen aktiv mittragen und teilfinanzieren, damit die Sensibilisierung nachhaltig wirkt. Das inzwischen in ganz Bolivien verankerte Solidar-Programm PADEM, das sämtliche Kanäle für die Sensibilisierungsarbeit nutzt, wurde 2015 extern evaluiert und erhielt rundum Bestnoten. Solche Evaluationen sind wichtig, nicht nur wegen der Fachmeinung von Aussenstehenden, welche die Wirkung eines Projekts im Vergleich mit andern Projekten prüfen, sondern auch, weil sie das Team in hohem Mass motivieren.

werden – und sind nicht selten der schnellste Weg zum Ziel. Doch es braucht darüber hinaus immer wieder den Mut, Neues zu wagen, ohne von Beginn weg die Garantie zu haben, dass der neue Ansatz erfolgreich sein wird. Neuland kann eher durch uns NGOs betreten werden als durch die offiziellen staatlichen Entwicklungsorganisationen, die zwar finanzkräftiger sind, aber eben auch dem Diktat von Nullfehlerkultur und diplomatischen Regeln unterliegen. Wir aber können den Spielraum im Kleinen nutzen, Erfahrungen auswerten und in Verbesserungen einfliessen lassen, die wiederum neue Ansätze generieren. Den Nutzen davon haben in erster Linie die Begünstigten. Und dieses Denken ist ein wichtiger Baustein einer lernenden Organisation, als die wir uns verstehen.

Gemeinsam neue Wege finden: Spurensuche

Unser Programm in Bolivien ist das Ergebnis jahrelanger Erfahrungen im Bereich Partizipation und wurzelt in der Überzeugung,



Esther Maurer
Direktorin Solidar Suisse

dass die Sensibilisierung für Demokratie und Mitgestaltung der eigenen Gesellschaft auf der lokalen Ebene beginnen muss und nicht von oben herab diktiert oder «gnädig erlaubt» werden kann. Das erfolgreiche Programm entstand im Zusammenwirken von Fachkenntnis, kultureller Verankerung und dem Mut, neue Wege zu gehen: feinfühlig Spurensuche statt Vollgas geben auf Hauptverkehrsachsen.

Solidar will sensibilisieren und neue Kräfte mobilisieren, welche die Lebensumstände für jene Menschen verbessern, die nach wie vor benachteiligt sind. Dabei bewegen wir uns teilweise auf entwicklungspolitischen «Hauptverkehrsachsen», aber auch immer wieder auf Spurensuche. Beides hat seine Berechtigung, denn bewährte Ansätze sollen auch in der Entwicklungsarbeit gepflegt und weiterentwickelt

werden – und sind nicht selten der schnellste Weg zum Ziel. Doch es braucht darüber hinaus immer wieder den Mut, Neues zu wagen, ohne von Beginn weg die Garantie zu haben, dass der neue Ansatz erfolgreich sein wird. Neuland kann eher durch uns NGOs betreten werden als durch die offiziellen staatlichen Entwicklungsorganisationen, die zwar finanzkräftiger sind, aber eben auch dem Diktat von Nullfehlerkultur und diplomatischen Regeln unterliegen. Wir aber können den Spielraum im Kleinen nutzen, Erfahrungen auswerten und in Verbesserungen einfliessen lassen, die wiederum neue Ansätze generieren. Den Nutzen davon haben in erster Linie die Begünstigten. Und dieses Denken ist ein wichtiger Baustein einer lernenden Organisation, als die wir uns verstehen.

Highlights im Einsatz für soziale Gerechtigkeit

Unsere Strategie 2015–2019 setzt neue Akzente. Dafür haben wir im Rahmen der Solidar-Konferenz im Juni 2015 gemeinsam mit unseren LandeskoordinatorInnen die strategischen Schwerpunkte und Projekte besprochen und weiterentwickelt. Im Rahmen einer solchen Konferenz wird spürbar, wie wir trotz kultureller und persönlicher Unterschiede alle gemeinsam für soziale Gerechtigkeit, für Demokratie und Menschenrechte einstehen. Dieser gemeinsame Einsatz führte 2015 neben einer kontinuierlichen Programmweiterentwicklung auch zu diversen Highlights:

- In Bolivien gelang es, ein ausgeschriebenes Deza-Mandat zu erhalten, um mit einem innovativen Ansatz über vier Jahre das Thema «Leben ohne Gewalt» in zahlreichen Gemeinden zu verankern.

- In Serbien fand eine Messe zur Berufsorientierung für Jugendliche statt. Ausserdem konnte dank Lobbyarbeit vor Ort eine Solidar-Partnerorganisation in Bosnien ein altes Kino in ein Jugendzentrum umnutzen.

- Neuland ist für Solidar auch die enge Zusammenarbeit mit Helvetas beim Wiederaufbau in Nepal. Die Verbindung der langjährigen Landeserfahrung von Helvetas mit der Solidar-Expertise in humanitärer Hilfe kommt jenen zugute, die beim Erdbeben alles verloren haben.

- Wir haben unser Koordinationsbüro in Hongkong etabliert und weitere erfahrene Partnerorganisationen gefunden. Beim Ausbau unseres China-Programms müssen wir uns aber auch immer wieder vor Augen führen, dass China politisch ein schwieriges Terrain ist und NGOs äusserst achtsam vorgehen müssen, um die eigenen Mitarbeitenden nicht zu gefährden.

- Ende 2015 machten wir mit einer Kampagne darauf aufmerksam, dass die Grundrechte der ArbeiterInnen in chinesischen Spielzeugfabriken grob missachtet werden – bei der Produktion von Spielsachen, die tausendfach unter schweizerischen Christbäumen landen. Solche Konsumketten aufzuzeigen ist ein wichtiger Teil unserer Sensibilisierungsarbeit.

- Wir haben nicht nur unsere Forderung nach Nachhaltigkeitskriterien bei der Vergabe und Durchführung von Fussball-Weltmeisterschaften konsequent weiterverfolgt, sondern auch gemeinsam mit VertreterInnen der Internationalen Bau- und Holzgewerkschaft BWI Baustellen in Qatar besucht – und waren schockiert über die Zustände vor Ort. Beim Schock wird es aber nicht bleiben: Wir üben weiterhin Druck auf die Fifa aus, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Libanon: Krise erfordert neue Denkansätze

Nicht immer ist das Bewährte das Beste: Bei meinem Besuch im Libanon konnte ich mich zwar davon überzeugen, dass unsere humanitäre Hilfe die Not der Menschen zu lindern vermag. Unser Ansatz – Obdach und finanzielle Unterstützung für Flüchtlinge aus Syrien, aber auch für mittellose libanesische Familien, um sozialen Spannungen entgegenzuwirken – ist rundum richtig. Doch dies genügt nicht, angesichts der grossen Anzahl der Notleidenden und der langen Dauer dieser Krise: Hier wächst eine Generation von Kindern und Jugendlichen heran, denen mangels Schul- und Berufsbildung jegliche Zukunftsperspektive fehlt. Was dies mittel- und langfristig für eine Gesellschaft bedeutet, ist hoch alarmierend. Wir bewegen uns im Libanon zwar mit viel Fachkom-

petenz auf den «Hauptverkehrsachsen» der humanitären Hilfe, doch es fehlen leider noch innovative Instrumente, um eine Krise dieses Ausmasses bewältigen zu können. Hier sind neue Denkansätze gefordert, die nur gemeinsam mit Partnerorganisationen und innovativen Kräften vor Ort entwickelt werden können. Und es braucht letztlich auch die Zustimmung des libanesischen Staates, der zurzeit nur kurzfristige Massnahmen zur Notlinderung akzeptiert, weil er der unfassbaren Dimension der Flüchtlingskrise in seinem Land selbst ohnmächtig gegenübersteht.

Die Arbeit von Solidar Suisse bewegte sich 2015 sowohl auf neuen Pfaden als auch auf bewährten – und im Falle des Libanon dennoch ungenügenden – Hauptverkehrsachsen. Überall gilt für uns der Grundsatz, das eigene Vorschreiten kritisch auszuwerten und kontinuierlich neu zu überdenken. Getreu unserem Motto 2015: Bewährtes festigen – Neues wagen.

«Die Sensibilisierung für Demokratie und Mitgestaltung muss auf der lokalen Ebene beginnen, sie kann nicht von oben diktiert oder ‚gnädig erlaubt‘ werden.»



BERUFSPERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE

«Für die Wahl der Berufsausbildung standen den Jugendlichen keinerlei Informationen zur Verfügung. Die neuen Lektionen sind diesbezüglich ein Quantensprung.» Mahir Elezai ist einer von 25 kosovarischen GrundschullehrerInnen, die im vergangenen Jahr mit Unterstützung von Solidar Suisse ausgebildet wurden und das freiwillige Fach «Berufliche Orientierung» an ihren Schulen einführen.

Solidar Suisse unterstützt seit sechs Jahren Initiativen in Kosovo, Serbien und Bosnien und Herzegowina mit dem Ziel, Jugendlichen den Einstieg ins Erwerbsleben zu erleichtern. Dafür arbeiten wir eng mit fünf lokalen Partnerorganisationen zusammen. Neben der klassischen Berufsberatung durch Grundschullehrer und Berufsberaterinnen wird auch die berufliche Orientierung mit Broschüren, Online-Plattformen, Berufsmessen und Berufs-

praktika gefördert. Ausserdem können BerufsschülerInnen Kurse zum Berufseinstieg besuchen und geben die erhaltenen Informationen an ihre MitschülerInnen weiter. Insgesamt profitierten 10 000 Jugendliche im Jahr 2015 von Unterstützungsangeboten für die Berufswahl oder den Berufseinstieg.

Solidar Suisse und seine Partnerorganisationen setzen alles daran, dass diese Angebote nicht Eintagsfliegen bleiben. Seit Beginn bezieht das Projekt Schulen, Berufsschulen, Bildungsministerien und insbesondere auch die ArbeitgeberInnen ein.

Mit Erfolg: So arbeiten beispielsweise heute dank dem Projekt das Gastgewerbe und die Tourismusschule in Peja viel enger zusammen, wovon die BerufsschülerInnen in Form von neu gestalteten Praktika profitieren. Aber auch dass die Berufsmessen in Banja Luka, Zenica und Bijeljina heute weitgehend von Behörden und Firmen finanziert werden, dass die Berufsberatung in vielen Schulen Eingang in den Lehrplan gefunden hat und dass die Erfahrungen unserer Partnerorganisationen in die Erarbeitung nationaler und regionaler Bildungsstrategien einfließen, sind direkte Folgen dieses Engagements.

«In einem Praktikum im Hotel Europa habe ich Erfahrungen gesammelt und persönliche Kontakte geknüpft. Das hilft mir bei der Jobsuche.»

Erdin Gahsi, 18, Berufsschulabsolvent

Perspektiven für Jugendliche

Die Folgen von Kinderarbeit, fehlendem Zugang zu Grund- und Berufsbildung, Jugendarbeitslosigkeit sind fatal. Sie verhindern eine kindgerechte Entwicklung und verunmöglichen einen erfolgreichen Einstieg ins Erwerbsleben, d.h. sie zerstören die Perspektiven derjenigen Generation, der eigentlich die Zukunft gehören

sollte. Solidar Suisse setzt sich deshalb weltweit dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Zugang zu Schule und Berufsbildung sowie Arbeitsmöglichkeiten erhalten. Ausserdem sollen Jugendliche ihre Wünsche und Bedürfnisse artikulieren können und ihre Rechte und Pflichten in einer demokratischen Gesellschaft kennen.



NOTHILFE UND ERDBEBENSICHERER WIEDERAUFBAU

«Das Jahr 2015 war für Nepal ein schlechtes Jahr», hört man die Menschen immer wieder sagen. Erst das verheerende Erdbeben vom 25. April mit all seinen Opfern und seiner Zerstörung und dann die politischen Unruhen und die daraus folgende inoffizielle Blockade an der indischen Grenze, die den Wiederaufbau des Landes massgeblich behindert. Nachdem Solidar Suisse die notwendigsten Hilfsarbeiten Ende Juli beendet hatte, fing im August der Wiederaufbau an. Von Beginn weg arbeiteten wir in Kooperation mit Helvetas Swiss Intercooperation, um durch die Verbindung unserer Expertise in humanitärer Hilfe mit Helvetas' Nepalerfahrung der leidenden Bevölkerung wirkungsvoll zu helfen.

Zugang zu Trinkwasser und Wiederaufbau von Häusern

In acht ländlichen Gemeinden des Distrikts Sindhupalchok versorgen wir über 3000 Haushalte mit Trinkwasser und bauen 1000 Häuser. Begleitende Projekte, die zu einem späteren Zeitpunkt beginnen, haben zum Ziel, auch die wirtschaftliche Selbsterhaltungskraft zu verbessern. Neben der Wiederherstellung von Altem sollen die Menschen auch lernen, besser für zukünftige Erdbeben gewappnet zu sein. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Vermittlung erdbebensicherer Bautechniken. In achtmonatigen theoretischen und praktischen Lehrgängen werden nicht nur die zerstörten Häuser wieder erstellt, sondern auch die Ba-

sis für bessere Handwerkstechnik gelegt. Hauptzielgruppen für diese Trainings sind junge Menschen. Damit wird der nachwachsenden Generation auch wirtschaftlich eine Grundlage gegeben, auf der sie ihr Leben aufbauen können, später können sie das Erlernte auch an ihre Kinder weitergeben.

Verbesserung der Situation von Frauen

Weiter wird eine gerechtere Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern gefördert. Denn die Hauptlast der Hausarbeiten, wie Tierfutter und Wasser holen, kochen etc. liegt auf den Schultern von Frauen und Mädchen. Auch Massnahmen zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheit der jungen Frauen sind geplant. Der Bau von Toiletten und Waschräumen soll helfen, sexuelle Übergriffe zu vermindern, Küchenöfen mit Rauchabzug verhindern Lungenkrankheiten und Wasserhähne in Hausnähe verkürzen die anstrengenden täglichen Wege zur Wasserstelle, was mehr Zeit für soziale Aktivitäten ermöglicht.

«Als es anfang zu schütteln, wurden mein jüngster Sohn und ich ein Stockwerk hinuntergeschleudert. In meiner Familie starben neun Menschen.»

Ein Überlebender des Erdbebens vom 25. April 2015 in Nepal



Ein Mädchen zögert vor dem Stich in den Ballon: In Selbstbehauptungskursen lernen Mädchen und junge Frauen in Nicaragua, sich zu wehren.

Inzwischen leben über 1,2 Millionen syrische Flüchtlinge im Libanon. Solidar hat mehr als 10 000 Familien mit Heizungen, Matratzen und Decken, mit witterungsfesten Unterkünften und wichtigen Alltagsgegenständen versorgt. Zum Beispiel Amena Halabi (Name geändert): «Meine Kinder und ich schliefen tief, als unser Haus in Syrien plötzlich bombardiert wurde. Hals über Kopf sind wir geflüchtet. Wir haben alles verloren und sind froh, hier im Libanon wenigstens Schutz gefunden zu haben.»



EINE MENSCHLICHERE WELT IST MÖGLICH

Immer wieder sorgt die Fifa bei der Austragung der Fussball-WM für menschenunwürdige Verhältnisse: Dagegen engagiert sich Solidar Suisse und erzielte sowohl in Südafrika als auch in Brasilien Verbesserungen bei Stadionarbeitern oder Strassenhändlerinnen. Im Mai 2015 protestierte Solidar anlässlich des Fifa-Kongresses mit einem Gräberfeld gegen die unmenschlichen Zustände auf den Baustellen in Qatar, wo die WM 2022 ausgetragen werden soll. Zudem informierten wir über die Situation in Russland, wo die WM 2018 stattfindet – die Vorbereitungen sind ebenfalls von schweren Menschenrechtsverletzungen begleitet. Im Gespräch mit Solidar signalisierte die Fifa Dialogbereitschaft und will ihre Politik bezüglich Menschen- und Arbeitsrechten überdenken. Wie ernst sie das meint, ist unklar. Deshalb erarbeiteten wir einen Nachhaltigkeitskodex, der die Fifa dazu bringen soll, strenge soziale Kriterien bei der Vergabe von Weltmeisterschaften einzufordern. Er wurde von 11 000 Personen unterschrieben und soll 2016 dem neuen Fifa-Präsidenten übergeben werden. Im Dezember folgten 2000 Menschen unserem Aufruf und forderten die Kandidaten für das Fifa-Präsidium per Mail auf, sich klar zu den Menschenrechten und einer diesbezüglichen Reform der Fifa zu bekennen.

Faires Spielzeug und nachhaltige Beschaffung

Arbeitsbedingungen waren auch das Thema der Spielzeugkampagne, die Solidar kurz vor Weihnachten lancierte. Jedes zweite Spielzeug unter Schweizer Weihnachtsbäumen stammt aus China – hergestellt unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen. Dies belegte eine Studie von China Labour Watch. Die ArbeiterInnen schufteten bis 11 Stunden am Tag, sechs Tage die Woche. Denn ohne Überstunden reicht der Lohn nicht zum Überleben. Zudem müssen die Angestell-

ten oft ungeschützt mit gefährlichen Chemikalien hantieren. Um Druck auf den Spielwarenverband zu machen, unterstützten rund 6000 Personen einen Appell für faire Arbeitsbedingungen. Der Spielwarenverband reagierte prompt. Er unterstützte die Solidar-Forderungen und stellte in einem ersten Schritt den Kontakt zum internationalen Spielwarenverband her. Ziel ist, international verbindliche Mindeststandards mit Existenzlöhnen für die ArbeitnehmerInnen in den Spielzeugfabriken zu definieren. Auch die öffentliche Hand muss beim Einkauf auf faire Arbeitsbedingungen achten. Dafür setzt sich Solidar seit Jahren ein – und forderte in der Vernehmlassung zur Revision der Interkantonalen Vereinbarung und des Bundesgesetzes zur öffentlichen Beschaffung, dass Nachhaltigkeit endlich verankert wird – unterschrieben von über dreitausend UnterstützerInnen.

Gegen Klimawandel und für Konzernverantwortung

In unseren Projektländern erfahren wir immer wieder, wie hart der Klimawandel die Menschen trifft: Dürren und Überschwemmungen stellen sie vor massive Probleme. Im Hinblick auf den Klimagipfel in Paris setzte sich Solidar für einen echten Klimaschutz ein. Die Regierungen haben nun einem Klimaschutzplan zugestimmt, dessen Umsetzung allerdings noch offen ist. Schliesslich engagierte sich Solidar für die Initiativen für Konzernverantwortung (siehe S. 3) und gegen Nahrungsmittelspekulation. Denn diese verschärft Preisschwankungen bei Grundnahrungsmitteln, worunter die Ärmsten am meisten leiden.

«Durch die Dämpfe am Arbeitsplatz sind meine Augen häufig gereizt und brennen.»

Xiaomeng Yang, Arbeiterin in einer chinesischen Spielzeugfabrik





PERSPEKTIVEN DANK INNOVATIVEM ANSATZ

Perspektiven statt Auswanderung

Wir unterstützen Solidar Suisse, weil wir als Gemeinwesen eine solidarische Verpflichtung über die Grenzen der Stadt hinaus haben. Mit der langfristigen Unterstützung von Projekten für Schulung und Ausbildung möchten wir die Zukunftsperspektiven von Jugendlichen verbessern helfen. Ohne die Perspektive, ihre Existenz sichern zu können, sind junge Menschen gezwungen, ihre Familie und ihr Land zu verlassen. Länder wie El Salvador brauchen die Jungen zum Aufbau ihrer Gesellschaft aber dringend.

Christa Thorner, Stadträtin Frauenfeld

Innovative Ansätze für Bildung für alle

Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) unterstützt die Projektarbeit von Solidar Suisse seit über 20 Jahren. In den letzten zehn Jahren konzentrierte sich das LED-Engagement auf die Programmarbeit in Burkina Faso. Grund dafür sind die überzeugenden und innovativen Entwicklungsansätze im Bildungsbereich, aber auch die beispielhafte Zusammenarbeit mit Bauernorganisationen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung. Bildungsangebote schaffen Lebensperspektiven, vor allem auch für diejenigen, welche die Schule nicht beenden oder gar nicht zur Schule gehen können.

«Ohne die Perspektive, ihre Existenz sichern zu können, sind junge Menschen gezwungen, ihre Familie und ihr Land zu verlassen.»

Christa Thorner, Stadträtin Frauenfeld

ten. Jugendliche können so zum Beispiel in staatlich anerkannten Gemeinschaftsklassen den Primarschulabschluss nachholen, werden in praktischen Tätigkeiten ausgebildet und erhalten Einblick in verschiedene Berufsausbildungen. So können auch sogenannte «Drop-outs» ihr Recht auf Bildung wahrnehmen und eine berufliche Perspektive entwickeln.

Ute Mayer, Liechtensteinischer Entwicklungsdienst

Ein ganzheitlicher Zugang

Die vor 50 Jahren gegründete Julius Bär Foundation hat die Vision, die armutsbedingten Lücken im Gesundheits- und Bildungswesen zu verringern. Seit einigen Jahren liegt der Fokus dabei auf Projekten, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu eigenständigen, verantwortungsbewussten Erwachsenen unterstützen.

Das Programm «Jugend und Arbeit» von Solidar Suisse im Kosovo entspricht genau unseren Zielen und Anforderungen. Die Etablierung von Berufsberatung und Praktika sowie die Organisation von Berufsmessen in verschiedenen Städten tragen dazu bei, die Ausbildung zu verbessern und die Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren. Dabei bezieht Solidar wichtige Entscheidungsträger vor Ort ein und sensibilisiert sie für ihre Anliegen. Der ganzheitliche und langfristige Ansatz des Projekts sowie das Herzblut, mit dem sich die MitarbeiterInnen von Solidar dafür engagieren, haben uns überzeugt. Deshalb unterstützen wir die Schweizer Non-Profit-Organisation dieses Jahr zum ersten Mal – damit viele Jugendliche eine bessere Chance auf dem Arbeitsmarkt erhalten.

Martina Venturini,

Julius Bär Foundation



WIR DANKEN UNSEREN GELDGEBENDEN

Wir möchten uns herzlich bei unseren SpenderInnen und Mitgliedern für ihre Unterstützung bedanken. Unser Dank geht auch an die öffentlichen und privaten Institutionen, die unsere Arbeit 2015 mitfinanziert haben.

Öffentliche Hand

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit Deza

Fédération genevoise de coopération FGC

Fédération vaudoise de coopération FEDEVACO

Gemeinde Küsnacht ZH

Gemeinde Maur

Gemeinde Obersiggenthal

Gemeinde Riehen

Gemeinde Wallisellen

Gewerkschaft syndicom

Gewerkschaft vpod

Kanton Aargau

Kanton Basel-Stadt

Kanton Glarus

Kanton Graubünden

Kanton Thurgau

Kanton Zürich

Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED

Stadt Baden

Stadt Bern

Stadt Frauenfeld

Stadt Illnau-Effretikon

Stadt Rapperswil-Jona

Stadt Zürich

Verband der stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden

Private

Berti Wicke-Stiftung

BÜCHI Foundation

Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung

Clariant Foundation

Corrado Stiftung

Corymbo Stiftung

Crain-Zivy-Stiftung

Däster-Schild Stiftung

Fondation Alta Mane

Gesellschaft für bedrohte Völker Österreich

Gewerkschaft Unia

Green Leaves Ausbildungs-Stiftung

Julius Bär Foundation

KOSIBRO Stiftung

Luisa und Walter Stettler-Kaufmann-Stiftung

MariaMarina Foundation

Maya Behn-Eschenburg Stiftung

Medicor Foundation

Pancivis Stiftung

Saly Frommer Foundation

Seminarhotel Lihn

Stanley Thomas Johnson Stiftung

Stiftung Drittes Millennium

Stiftung Érgata

Stiftung Erika und Andres Gut

Stiftung Humanitas

Vontobel-Stiftung



Seit dem 1. Januar 2015 schreibt das südafrikanische Arbeitsgesetz vor, dass Temporärangestellte nach drei Monaten einen festen Arbeitsvertrag erhalten müssen, mit dem gleichen Lohn und den gleichen Sozialleistungen. Ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung prekärer Arbeitsverhältnisse zu dem die Solidar-Partnerorganisation Casual Workers Advice Office (CWAO) beigetragen hat.

Eine Reportage über Morde an Frauen in Bolivien wurde mit dem renommierten Radiopreis «Premio Rey de España» ausgezeichnet. Die Radioreportage zeigt auch auf, wie Solidar Suisse zur Verbesserung der Situation der Frauen in Bolivien beigetragen hat: Die Beratungszentren und Netzwerke konnten bisher in annähernd 50 000 Fällen Unterstützung leisten und tragen zu einem breiten Kulturwandel bei.



EIN JAHR IM ZEICHEN DER SOLIDARITÄT

Solidar Suisse kann auf ein solides Rechnungsjahr zurückblicken. Die Ertragsbilanz zeugt von grosser Solidarität mit den Opfern humanitärer Katastrophen. Denn der ausgewiesene kräftige Ertragszuwachs ist nicht zuletzt auf die Zuwendungen für unsere Programme zugunsten der syrischen Flüchtlinge im Libanon und der Erdbebenopfer in Nepal zurückzuführen und ermöglicht uns, diese Engagements weiter auszuweiten. Wir danken unseren SpenderInnen und den institutionellen Geldgebern an dieser Stelle herzlich für das Vertrauen und die grosse Unterstützung.

Insgesamt erzielte Solidar Suisse 2015 mit einem Betriebsertrag von 23,7 Mio. Franken ein Umsatzplus von 17 Prozent gegenüber Vorjahr. Die Erträge aus Zuwendungen konnten um 21 Prozent gesteigert werden, und auch die Erträge aus erbrachten Leistungen verzeichneten einen starken Zuwachs von 17 Prozent. Den grössten institutionellen Beitrag an die Programmarbeit leistete die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) mit 9,4 Mio. Franken.

Der betriebliche Aufwand in Höhe von 23,3 Mio. Franken hat gegenüber Vorjahr um 17 Prozent zugenommen, wobei die zusätzlichen Mittel praktisch ausschliesslich in der Programmarbeit eingesetzt wurden. 90 Prozent der Aufwandsteigerung gehen auf die Erhöhung des Programmolumens zurück. In den Programmen der internationalen Zusammenarbeit wurden 2015 rund 19 Mio. Franken umgesetzt. Während das realisierte Programmolumen der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit leicht unter dem Vorjahresniveau blieb, erfuhr das humanitäre Engagement mit dem neuen Wiederaufbau-Programm in Nepal gegenüber Vorjahr eine deutliche Ausweitung (plus 43 Prozent). Insgesamt wurden 36 Prozent der Mittel für die Humanitäre Hilfe und 64 Prozent für die langfristige Zusammenarbeit eingesetzt. Der Aufwand für die Programmbegleitung in der Schweiz betrug 1,68 Mio. Franken.

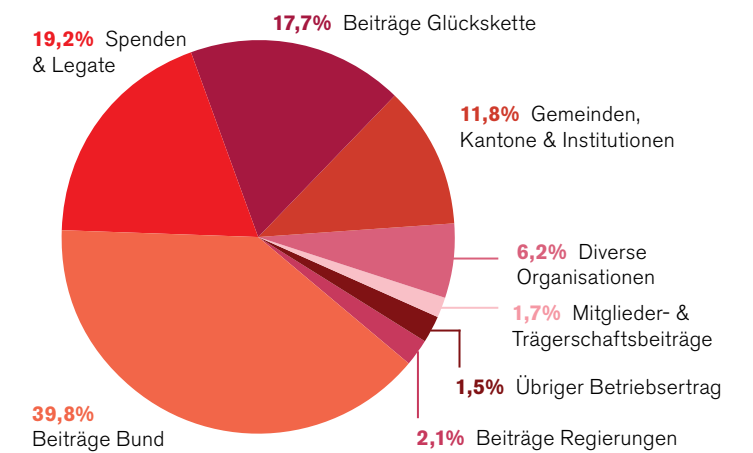
Die Ausgaben für das Informations- und Sensibilisierungsprogramm in der Schweiz mit Kampagnen zu entwicklungspolitisch relevanten Themen blieben im Rahmen des Vorjahres und beliefen sich auf rund eine Million Franken.

Der administrative Aufwand blieb gegenüber Vorjahr mit 1,25 Mio. Franken praktisch unverändert; gemessen an der gesamten betrieblichen Leistungserbringung liegt der Kostenanteil damit bei 5,3 Prozent. Für das Fundraising wurden gegenüber Vorjahr mit 2,16 Mio. Franken, bedingt durch notwendige Investitionen, zwar deutlich mehr Mittel eingesetzt, in Relation zu den gesamten betrieblichen Kosten bleibt der Kostensatz für das Fundraising gegenüber Vorjahr jedoch nahezu unverändert bei 9,3 Prozent des betrieblichen Aufwands.

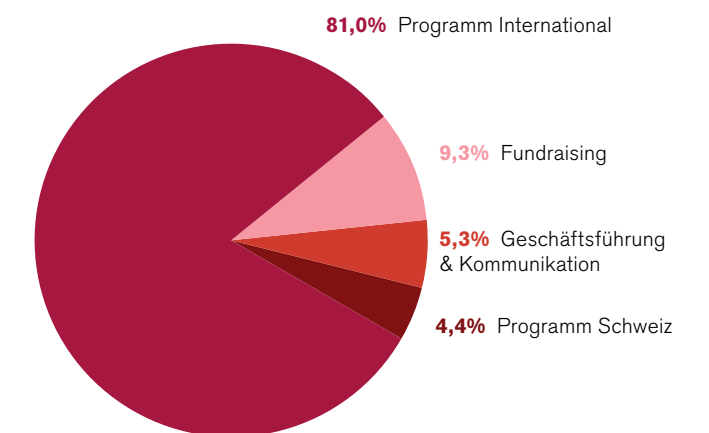
Die vollständige Rechnung ist im Finanzbericht veröffentlicht, auf www.solidar.ch/finanzbericht

Herkunft und Verwendung der betrieblichen Mittel

Mittelherkunft



Mittelverwendung



Bilanz per 31. Dezember 2015

AKTIVEN	31.12.2015 CHF	31.12.2014 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	8'241'564	9'561'754
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	66'310	146'213
Übrige kurzfristige Forderungen	681'111	73'682
Nettovermögen in Programmländern	490'007	460'960
Aktive Rechnungsabgrenzung	929'400	439'711
Total	10'408'391	10'682'321
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	150'641	146'313
Mobile Sachanlagen	329'830	334'793
Immobilien	2'617'046	2'663'678
Total	3'097'516	3'144'784
Total Aktiven	13'505'908	13'827'104

PASSIVEN

	31.12.2015 CHF	31.12.2014 CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	601'135	301'997
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	198'637	243'651
Vorauszahlungen	2'602'178	3'812'248
Passive Rechnungsabgrenzung	123'080	145'947
Total	3'525'029	4'503'843
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten (Hypothesen)	2'000'000	2'000'000
Total	2'000'000	2'000'000
Fondskapital	4'590'522	4'189'028
Organisationskapital		
Grundkapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital		
- Devisenausgleichsreserve	199'411	201'916
- Renovationsfonds Liegenschaften	947'741	906'485
- GAV-Reserve	60'000	60'000
Freies Kapital	2'082'030	1'865'833
Freies Kapital Solidar Genève	1'175	
Total	3'390'357	3'134'234
Total Passiven	13'505'908	13'827'104

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Revisionsbericht nach SWISS GAAP FER veröffentlichen wir auf unserer Website unter: www.solidar.ch/finanzbericht

Betriebsrechnung

ERTRAG	2015 CHF	2014 CHF
Ertrag aus Zuwendungen		
Freie Spenden und Legate	3'276'718	3'182'001
Zweckgebundene Spenden und Legate	1'272'650	610'723
Projektbeiträge	2'166'256	1'511'837
Projektbeiträge Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED	640'000	800'000
Mitglieder- und Trägerschaftsbeiträge	412'435	298'567
Total	7'768'059	6'403'128
Ertrag aus erbrachten Leistungen		
Beiträge Bund	9'438'118	8'102'352
Beiträge Regierungen	502'612	900'287
Beiträge diverse Organisationen	5'662'822	4'390'495
Total	15'603'552	13'393'135
Übrige Erträge	351'614	452'178
Total Betriebsertrag	23'723'225	20'248'441

AUFWAND

	2015 CHF	2014 CHF
Programm International		
Lateinamerika	6'245'300	5'764'550
Afrika	2'956'167	3'208'536
Südosteuropa und Naher Osten	2'534'186	2'756'807
Asien	5'486'018	2'724'345
Aufwand Programmbegleitung	1'685'957	1'538'444
Total	18'907'629	15'992'682
Programm Schweiz - Information und Sensibilisierung	1'018'363	924'443
Geschäftsstelle		
Administrativer Aufwand	1'252'314	1'229'416
Fundraising und Werbeaufwand	2'165'807	1'844'486
Total	3'418'121	3'073'902
Total Betriebsaufwand	23'344'113	19'991'026
Betriebsergebnis	379'112	257'414
Finanzergebnis	62'985	90'814
Liegenschaftenergebnis	215'521	225'820
Ergebnis vor Fondsveränderung	657'618	574'048
Veränderung des Fondskapitals	-401'494	-250'247
Zuweisungen	-1'829'433	-876'190
Verwendung	1'427'939	625'944
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	256'123	323'801
Zuweisungen		
an freies Kapital	-217'371	-195'830
an gebundenes Kapital		
- Devisenausgleichsreserve	2'505	-86'715
- Renovationsfonds Liegenschaften	-41'257	-41'257
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

LEISTUNGS- UND LAGEBERICHT 2015

Solidar Suisse engagiert sich für benachteiligte, verfolgte und unterdrückte Menschen. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit ein und kämpfen gegen Ausgrenzung. Dabei werden keine kommerziellen Zwecke verfolgt und kein Gewinn angestrebt. Solidar fördert die Fähigkeiten von Menschen und Organisationen, ihre gesellschaftlichen und politischen Rechte wahrzunehmen und unterstützt sie darin, wirtschaftliche Eigenständigkeit zu erlangen. Mit diesen Massnahmen leistet Solidar einen aktiven Beitrag zur Überwindung von Armut. In unseren Schwerpunktländern engagieren wir uns in der Entwicklungszusammenarbeit.

Nach Katastrophen leisten wir humanitäre Hilfe. Dabei arbeiten wir auch mit andern Schweizer NGOs und PartnerInnen aus dem Solidar-Netzwerk zusammen. In der Schweiz ist Solidar mit Sensibilisierungsarbeit und Kampagnen aktiv. Wir informieren die Bevölkerung über developmentpolitische Themen und die Hintergründe von Armut und Ausgrenzung aufgrund der Erfahrungen in unseren Entwicklungsprojekten. Über die 2015 erbrachten Leistungen informieren die Berichte auf den Seiten 4 bis 14. Die Amtsdauer des Präsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

Vorstand



Hans-Jürg Fehr
Präsident
seit 2008



Dieter Bolliger
seit 2014



Judith Bucher
seit 1999



Mario Carera
seit 2012



Bruno Gurtner
seit 2008



Dore Heim
seit 2013



Christof Hotz
seit 2011



Martin Naef
ersetzt
Jacqueline Fehr



Andreas Rieger
seit 2013



Esther Maurer
seit 2012

Geschäftsleitung



Esther Maurer
Direktorin



Barbara Burri
Stabschefin



Rosanna Clarelli
Fundraising



Eva Geel
Kommunikation



Felix Gnehm
International



Beatrice Herter
Finanzen und
Dienste

Interessenbindung

Die relevanten Verbindungen und Mandate der Vorstandsmitglieder werden im Finanzbericht detailliert aufgeführt, unter www.solidar.ch/finanzbericht

MitarbeiterInnen

Direktorin

Esther Maurer

Kommunikation

Cornel Alt
Lionel Frei
Eva Geel
Swati Jangle (bis Juni)
Alexandre Mariéthoz
Iwan Schauwecker (ab April)
Katja Schurter
Simone Wasmann (ab Sept.)
Fabienne Widmer
Caspar Zollikofer (April bis Dez.)

Fundraising

Emilio Bertelle
Rosanna Clarelli
Stéphane Cusin
Marine Delaloye
Christof Hotz
Barbara Mangold
Christa von Rotz

International

Sandra Aeschlimann (ab Sept.)
Aline Dessarzin
Zoltan Dòka
Christian Gemperli
Felix Gnehm
Anja Ibkendanz
Joachim Merz
Helmut Rählmann
Cyrill Rogger
Sandrine Rosenberger

Stab

Barbara Burri Sharani
Eva-Maria Casutt
Nadia D'Aquino
Judith Jäggi

Finanzen & Dienste

Ruth Baier (bis Sept.)
Elisa Cillo
Beatrice Herter
Ursula Jenny

Marlène Mollet
Ruth Vogelsang

LeiterInnen Koordinationsbüros

Bolivien: Martín Pérez
Burkina Faso: Paul Taryam Ilboudo (bis Jan.)
Dieudonné Zaongo
El Salvador: Yolanda Martinez
Kosovo: Syzane Baja
Libanon: Catherine Whybrow (bis Juli)
Mireille Dika (ab August)
Südliches Afrika: Jorge Lampião
Nicaragua: Carmen Ayón (bis Dez.)
Alexander Rayo (ab Dez.)
Pakistan: Shahzad Hussain
Philippinen: Roland Hürlimann
Serbien: Nikola Mikasinovic
Sri Lanka: Daniel Bronkal (bis August)
Thusitha Pilapitiya (ab August)

Die Kommissionen von Solidar Suisse

Fachkommission Programme

- Tanya Berger
- Matthias Boss
- Barbara Dietrich
- Martin Fässler
- Bruno Gurtner
- Florian Meister

Paritätische Kommission

- Beat Gsell, Präsident
- Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenvertretung werden nach Bedarf bestimmt.

Revisionsstelle

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Trägerschaft und Netzwerke

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz sind die Trägerorganisationen von Solidar Suisse. Sie haben das SAH 1936 gegründet. Auch viele Gewerkschaftsverbände, regionale Sektionen der Gewerkschaften und der SP unterstützen Solidar.

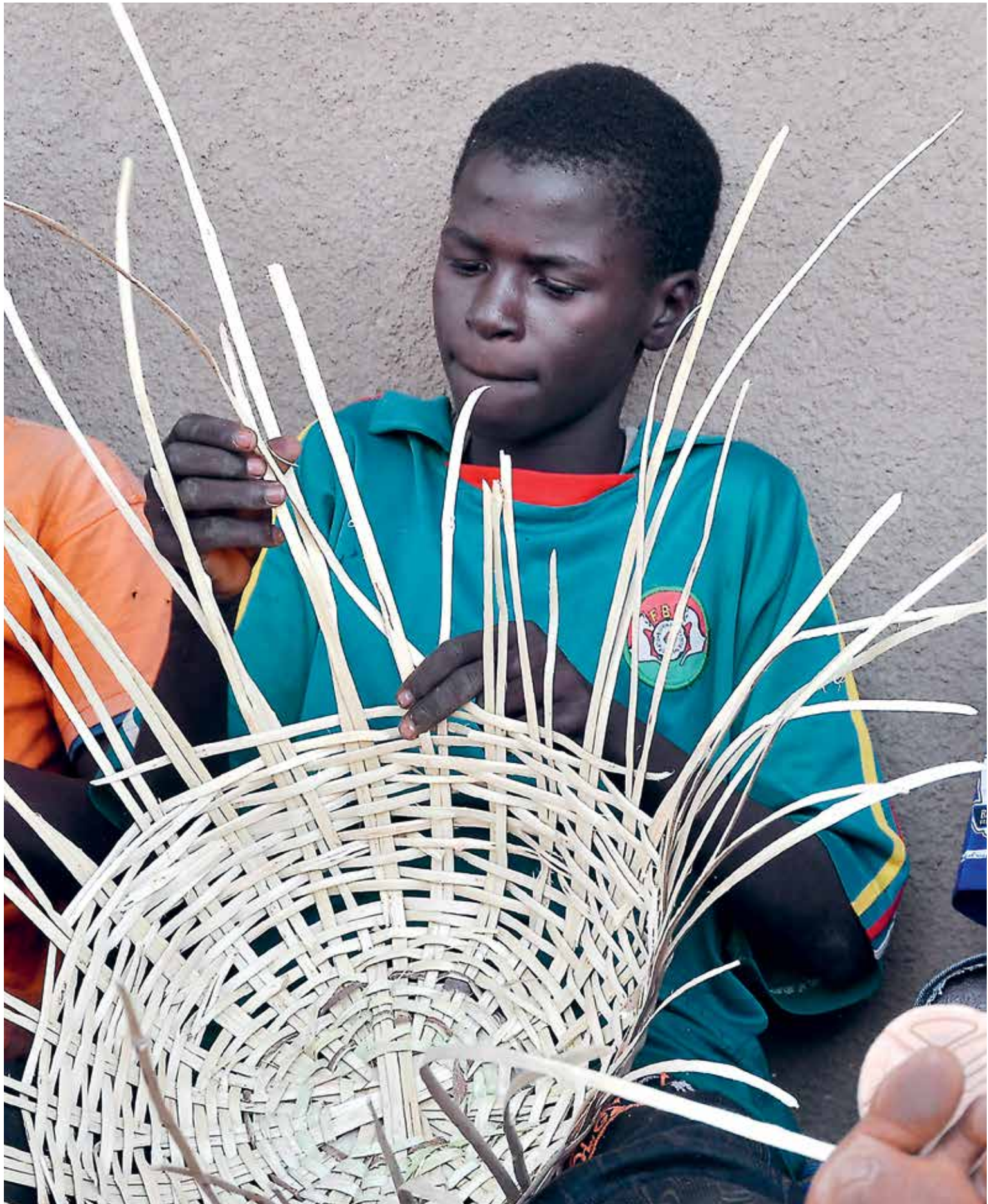


Solidar Suisse ist einziges Schweizer Mitglied bei Solidar, einem Netzwerk von 60 Organisationen aus 27 Ländern. Die Mitglieder sind traditionell mit der Arbeiterbewegung, den Gewerkschaften oder der Sozialdemokratie verbunden und orientieren sich an der Vision einer sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit.



In der Schweiz engagieren sich zehn unabhängige SAH-Regionalvereine mit Projekten zur Unterstützung von Erwerbslosen und MigrantInnen. Ein nationales Sekretariat koordiniert ihre Zusammenarbeit und Präsentation nach aussen. Solidar Suisse verbindet mit ihnen eine gemeinsame Geschichte und Trägerschaft.





Quellenstrasse 31 | Postfach 2228 | 8031 Zürich
Telefon 044 444 19 19 | Fax: 044 444 19 00
kontakt@solidar.ch | www.solidar.ch
Postkonto: 80-188-1



SOLIDAR
SUISSSE

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH